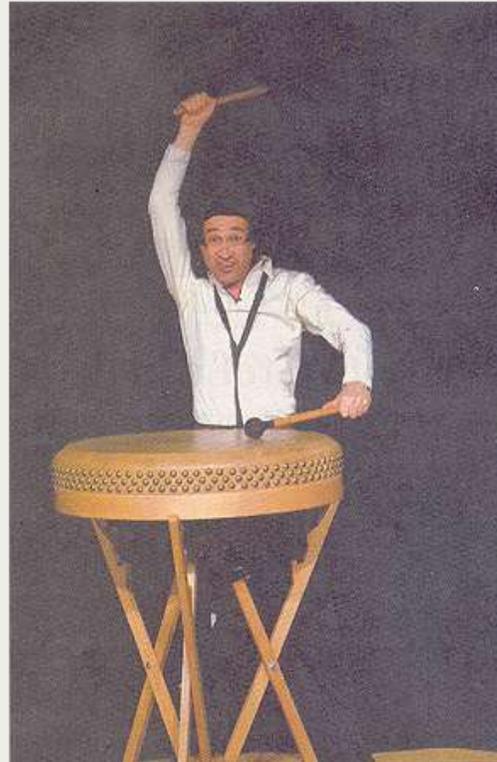


Musikstar als Löwenfraß

Kulturtransport präsentiert historische Komödie



Alvaro Solar ist Ibericus - ein Spanier auf dem Weg nach Rom (Foto: jwp)

Freisdorf (jwp). In einem Verlies im Kolosseum von Rom blickt das geniale spanische Musiktalent Ibericus zurück auf den Weg, der ihn in diesen Kerker führte. Er hat nur noch kurze Zeit zu leben, in zwei Stunden soll er den Löwen zum Fraß vorgeworfen werden. Mit der historischen Komödie »Ibericus – nicht alle Wege führen nach Rom« gastierte der in Bremen lebende Künstler Alvaro Solar auf Bostelmanns Saal in Freisdorf. Veranstalter war der Verein Kulturtransport, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kunstformen zu präsentieren, die in der Provinz nicht täglich zu erleben sind.

In einem ihm auf den Leib geschriebenen und musikalisch unterfütterten Monolog erzählt Solar die Geschichte einer unglaublichen Reise in das Herz des römischen Imperiums. Genau im Jahr 80 nach Christus beschloss Ibericus, in Rom berühmt zu werden. Im Zentrum der Welt will er vor Tausenden von Menschen musizieren.

Aber der Weg nach Rom erweist sich als dornig. Zunächst will und muss er Sklave werden, um dann später als Freigelassener Karriere machen zu können. Dazu schließt er sich am heimischen Strand freiwillig Piraten an, landet aber nicht in Rom, sondern auf einem internationalen Sklavenmarkt im griechischen Delos. Von dort führt ihn ein an Abenteuer reicher Weg über Nordafrika nach Dalmatien und Germanien.

Als Freigelassener wird er nicht ganz freiwillig Legionär und am Rhein stationiert, um die Pax Romana, den römischen Frieden zu sichern. Seine Legion wird von den dort lebenden blutrünstigen Barbaren dahingemetzelt, er selber wieder Sklave und Liebhaber einer großen, blonden Walküre namens Gudrun. Nach vielen Irrungen und Wirrungen landet er schließlich in Rom, als Gefangener und Festmahl für die Löwen in der Arena.

»Jetzt muss ich da raus, in das größte Theater der Welt. Meint ihr, dass mir die Musik meinen A... retten wird? Panem et Circenses, Brot und Spiele. Und ich bin das Brot.« Solar lacht, jammert, schimpft, flüstert und singt, bedient Gitarre, Trommel und Schellen. Mal laut und vulgär, mal leise und nachdenklich. Er ist ein Mime von Format, vermag mit Gesten, Grimassen und einer ausdrucksvollen Körpersprache Empfindungen, Gefühle und Emotionen auszudrücken. Dazu erzeugt er eine Vielzahl von Geräuschen und stellt die unzähligen Kampfhandlungen in der Comic-Sprache dar: »Tschack! Wamm! Bamm!« Der mit sichtlicher Hingabe agierende Künstler besticht in seiner »Ein-Mann-Show« durch seine Verwandlungsfähigkeit und Vielseitigkeit. Er schlüpft in die unterschiedlichsten Rollen und wirbelt hin und her zwischen Zenturio, Rebell, Walküre oder Zesar, dem bössartigen Hund seiner Geliebten. Als tragischer Held hetzt er seinem Traum hinterher und erlebt dabei die Welt als eine oft feindliche und zutiefst gewalttätige Stätte. Anspielungen auf die heutige Rolle der USA im Zusammenleben der Völker sind nicht zu übersehen. Aber auch andere bekommen »ihr Fett weg«, der gebürtige Chilene ist ein kritischer und genauer Beobachter seiner Umwelt. Das Publikum war begeistert. Lachsalven und spontaner Szenenapplaus begleiteten den Künstler durch das gesamte Stück. Und zum Schluss bekam der von Solar perfekt verkörperte Ibericus das, was er eigentlich in Rom gesucht hatte: Ovationen für seinen Auftritt.